

# Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt 1.50 Mark für das Vierteljahr ohne Bringerlohn.

Inserate müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 85 Pfg. für die 6 gespaltene Zeile. Der Betrag ist im voraus zu entrichten.

Nr. 30

Sonntag, den 23. Juli

1916

## Erklärung.

„Als Beauftragte der organisierten deutschen Tabakarbeiter erklären die Vorstände der unterzeichneten Verbände, nach wie vor der Auffassung zu sein, daß der Wunsch auf Erhöhung der Löhne um 25 v. H. nicht nur berechtigt, sondern auch durchführbar ist. Sie halten deshalb an dem Wunsche fest und bedauern, daß es auch jetzt wieder an einer einheitlichen Stellungnahme der Fabrikanten zur Lohnfrage fehlt. Auch empfinden es die Tabakarbeiter unangenehm, daß man die Zulagen nicht allgemein als Lohnzulagen, sondern als Steuerzulagen gewährt hat.“

Die Tabakarbeiterverbände werden in den Fällen, in denen nicht mindestens 20 v. H. Zulage bewilligt wurde, die etwaigen Bewilligungen nur als Abschlagszahlung betrachten; es liegt ihnen daran, die Einheitlichkeit in der Gewährung von Zulagen herzustellen und behalten sie sich deshalb in jedem Einzelfalle weitere Schritte vor. Es kann nicht angehen, daß in einzelnen Bezirken und bei einzelnen Fabrikanten die Zulagen unter 20 v. H. bleiben, so daß der Durchschnitt herabgedrückt und die Löhne noch mehr differenziert werden, als sie es bisher schon waren.

An die Tabakarbeiter und -arbeiterinnen richten die unterzeichneten Verbandsleitungen die dringende Aufforderung, schleunigst für die weitere Stärkung der Organisation zu wirken, besonders aber in jenen Gegenden und Orten oder Betrieben, in denen die Fabrikanten sich weigern, den Wünschen der Tabakarbeiter gerecht zu werden.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Zentralverband der christlichen Tabakarbeiter Deutschlands.

Gewerkverein der Deutschen Zigarren- und Tabakarbeiter (S. D.)

## Sammlung der Kräfte.

So benennt man in bürgerlichen, handelspolitischen Kreisen die während des Krieges fortschreitende Trust- und Syndikatsbildung. Wie im politischen Leben der Zusammenschluß möglichst weiter Kreise zur Erreichung großer Ziele sich vollzieht, so geht auch in wirtschaftlicher Hinsicht während des Krieges die Sammlung der Kräfte als geboten, sei es zugunsten des Allgemeinwohls, sei es im besonderen Interesse der einzelnen Erwerbsstände. Die Bildung von Verbänden in Industrie und Handel vollzieht sich in stark beschleunigtem Tempo.

Damit wird nur bestätigt, was wir wiederholt über die kapitalistische Konzentration sagten und was vor jedermanns Augen sich vollzieht. Großkapitalistische Unternehmungen erbliden in ihrem Zusammenschluß noch größere Vorteile, als sie einzeln erzielen können. Es ist daher keineswegs der Sinn fürs Allgemeinwohl, der sie dazu antreibt, vielmehr das, was man schämig als das „besondere Interesse der einzelnen Erwerbsstände“ bezeichnet, mit anderen Worten, das nackte Eigeninteresse.

Das Allgemeinwohl kann nicht die Veranlassung zur Bildung von kapitalistischen Verbänden sein, weil die Sicherung größerer Gewinne das Ziel dieser Verbände ist. Die Gewinne aber werden nur auf Kosten der Konsumentenschaft, also des Volkes gemacht. Sagt man uns, daß der Zusammenschluß großer Unternehmungen nur insofern größeren Gewinn verbürge, als die ausgedehnte Großwirtschaft billiger wirtschaftet durch günstigeren Einkauf der Rohstoffe, überhaupt aller Waren, durch bessere Verteilung derselben usw., nun, so ist dem entgegenzusetzen, daß eben die Verbilligung der Waren den Konsumenten vorenthalten wird. Es fließt bei gleichbleibenden Preisen, die der Käufer zahlen muß, der Vorteil in die Tasche der verbündeten Unternehmer.

Eigentlich müßten bei jeder Verbilligung der Produktion die Warenpreise zurückgeschraubt werden, aber das wollen ja gerade die Trusts und Syndikatsverbände. Das Allgemeinwohl wird also nicht gefördert durch die „Sammlung der Kräfte“ des Kapitalismus, sondern nur der Kapitalismus selbst. Was man uns da über den Aufwand von Intelligenz vorfasset, der dazu notwendig sei und deshalb auch auf Entschädigung durch höhere Gewinne Anspruch habe, das ist nur bloße Vertuschung kapitalistischer eigennütziger Strebens. Man weiß nur zu gut, daß es in den wenigsten Fällen die Inhaber des Kapitals selbst sind, die die geschäftlichen Manipulationen zur Gewinnerzielung betreiben, sondern ihre geistigen Handlanger, die günstigenfalls mit einem höheren Lohn, Salär, Gehalt oder wie man es sonst nennen mag, abgefunden werden, also auch, wie die Arbeiter, den Ertrag ihrer Arbeit nicht erhalten.

Die brutale Interessentwahrnehmung, d. h. Gewinnmacherei, gab ja der Regierung Anlaß, der Aufhebung des Kohlsyndikats entgegenzutreten, weil eine starke Verteuerung der Kohle geplant war. Etwa „zugunsten des Allgemeinwohls“? Umgekehrt. So ist in allen Fällen kapitalistischer Konzentration die Gewinnmacherei die treibende Kraft, die freilich zuweilen einzelnen noch nicht weit genug geht.

Und nun die „Sammlung der Kräfte“ während des Krieges! Eine ganze Reihe Zusammenschlüsse sind mit amtlicher Bestätigung und Anerkennung erfolgt. Das Reich selbst ging notgedrungen mit neuen Organisationen voran. Es mußte sich dazu sogar die Kräfte zur Ausführung aus kapitalistischen Kreisen leihen. Und der Grundzug aller zur Versorgung des Volkes während des Krieges gegründeten staatlichen oder halbamtlichen Organisationen ist kapitalistischer Natur. Daran wird nichts geändert, daß man durch sie einer noch weitergehenden Ausbeutung des Volkes durch private großkapitalistische Unternehmungen entgegenwirken will.

Mit welchem Erfolge — sieht man ja. Die Gewinnmacherei treibt mit jedem Tage giftigere Blüten. Die Verteuerung steigt. Kein Kriegsernährungsamt kann das hindern, so lange die kapitalistische Wirtschaft besteht. Alle staatlicherseits eingerichteten Organisationen sind aber selbst kapitalistisch gestaltet, und wir nehmen an, zum Zweck der Erhaltung der kapitalistischen Wirtschaft. Sonst müßten sie tiefer, viel tiefer, bis an die Wurzel der kapitalistischen Gewinnmacherei greifen. Täten sie das, dann sägen sie den Ast ab, auf dem der Kapitalismus sitzt. Wer aber wagt das im bürgerlich-kapitalistischen Staat?

Die „Sammlung der Kräfte“ nötigt die Arbeiter, ein wachsendes Auge auf das rapide Vormarschreiten der Bildung kapitalistischer Verbände zu richten. Auf ihren Schultern ruhen diese Verbände. Mit ihrer Arbeitskraft wird alles erzeugt und herbeigeschafft, was dem Kapitalismus zur Gewinnerzielung dienen muß. An ihrer Arbeitskraft wird der erste Hebel für diesen Zweck angelegt. Von hier aus setzt sich die Ausbeutung durch alle Manipulationen fort bis zur rücksichtslosesten Preistreiberei, von der wir ja gerade während der Kriegszeit das schmachvollste Zeugnis haben.

Die Leichtgläubigkeit, mit der sich diese Ausbeutung des Volkes vollzieht, reizt kapitalistische Kreise, alle Vorteile wahrzunehmen. Und in vollem Verständnis für die großkapitalistische Ergiebigkeit und in holdher Einigkeit über den gemeinsamen Zweck vollziehen sie eben jene „Sammlung der Kräfte“ die uns das in Deutschland längere Zeit verpönte amerikanische Trustwesen so recht vor Augen führen.

Sammlung der Kräfte! Arbeiter merkt Euch das Wort! Es lehrt Euch, Eure eigenen Kräfte zu sammeln, zum Gegengewicht gegen die kapitalistische Sammlung der Kräfte, die zu Eurem Nachteil sich vollzieht!

## Zur Lohnforderung der Tabakarbeiter.

Verschiedene Fabrikantenverbände lassen mit der Antwort recht lange auf sich warten. Wie denken sich diese Organisationen den Gang der Dinge? Wie lange sollen die Tabakarbeiter denn warten? Oder will man sie überhaupt keiner Antwort würdigen? Heute können wir die Antwort des Arbeitgeber-Verbandes der Zigaretten-Industrie für Dresden und Umgegend mitteilen. Sie lautet:

Die drei Tabakarbeiterverbände haben sich in einer gemeinsamen Eingabe an den unterzeichneten Arbeitgeberverband und seine Mitglieder gewandt und darin den Wunsch zum Ausdruck gebracht, es möge allen in Verbandsbetrieben beschäftigten Tabakarbeitern und Tabakarbeiterinnen eine Lohnzulage von 25 v. H. bewilligt werden, wobei die während des Krieges bereits gewährten Lohn- und Steuerzulagen in Anrechnung gebracht werden können.

Unsere Verbandsleitung hat wegen der Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Betrieben nicht zu dem Vorschlag einer einheitlichen Bemessung von Lohn- und Steuerzulagen gelangen können.

Obwohl anerkanntermaßen die Löhne in unserer Industrie bedeutend höher sind als in anderen Industrien, beispielsweise in der Zigarrenbranche, empfehlen wir unseren Mitgliedern doch, in eine Prüfung der Lohnverhältnisse einzutreten und wo es in Anbetracht der gegenwärtigen Lebenshaltung noch wünschenswert erscheint, eine weitere angemessene Erhöhung der schon jetzt vorhandenen Steuerzulagen vorzunehmen.

Hochachtungsvoll  
Arbeitgeber-Verband der Zigaretten-Industrie  
für Dresden und Umgegend.  
G a e n i s c h.

Zunächst möchten wir mit Rücksicht auf diese Antwort einmal feststellen, daß die Löhne der in den Dresdener Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen weit niedriger als in anderen Orten sind. Dabei brauchen wir noch garnicht einmal an Berlin zu denken, das entschieden höhere Löhne zahlt. Dresden ist bekanntlich eine Stadt mit recht teuren Lebensverhältnissen. Für die Dresdener Zigarettenarbeiter ist es wahrhaftig kein Trost, wenn es noch andere Branchen gibt, die schlechtere Löhne haben. Uebrigens dürfte es für Dresden auch wohl nicht zutreffen, daß die Löhne in der Zigarrenbranche niedriger als in der Zigarettenbranche sind.

Weiter möchten wir hier zum Ausdruck bringen, daß die Lohnzulagen gerade in der Dresdener Zigarettenindustrie nicht nur sehr spärlich gewesen, sondern auch dort, wo man sich zu Zulagen entschlossen hat, sehr gering gewesen sind. Auch nach dieser Richtung hin müssen sich die Dresdener Zigarettenfabrikanten von ihren Kollegen fast aller übrigen Orte mit nennenswerter Zigarettenindustrie beschämen lassen. Also haben die Dresdener Zigarettenfabrikanten Grund, sich mit der Konkurrenz zu salbieren, da diese meistens mehr zahlt. Na, und technisch ist ja wohl die Dresdener Zigarettenindustrie auch nicht im Rückstand, so daß sie sich notgedrungen auf Kosten der Arbeitslöhne über Wasser zu halten suchen müßte.

Was sagt übrigens der Deutsche Tabakverein dazu, wenn seinem grundlegenden Beschluß so wenig entsprochen wird, wie es bei dem Dresdener Arbeitgeberverband der Zigarettenindustrie der Fall ist? Sehen die Fabrikantenverbände aus allen Branchen unserer Industrie denn aus der Stellungnahme der einzelnen Organisationen zur Lohnfrage auch jetzt noch nicht, daß das Land straffer gezogen werden muß, um etwas Einheitsliches und damit Segensreiches zu schaffen?

Die Herren von der Dresdener Zigarettenindustrie werden vielleicht erlauben, daß die Dresdener Zigarettenarbeiter und -arbeiterinnen ihnen bei der Prüfung der Lohnverhältnisse behilflich sind, zumal sie sehr gut darüber unterrichtet sind, daß es in Anbetracht der gegenwärtigen Lebenshaltung noch wünschenswert erscheint, angemessene Zulagen zu gewähren.

## Zigarrenteuerung und Arbeitslöhne.

In den Tagesblättern wird jetzt allerhand über die Preiserhöhung in der deutschen Tabakindustrie geschrieben, das nicht immer mit den Tatsachen auf freundschaftlichem Fuße steht, oft sogar derart übertrieben ist, daß es der Industrie nur schaden kann. Manchmal werden ja derartige Veröffentlichungen noch sogar von sogenannten Fachleuten inspiert oder gar selbst verfaßt. Es dürfte gerade jetzt notwendig sein, zum Vorteil der Tabakindustrie streng bei der Wahrheit zu bleiben und die Konsumenten nicht durch Uebertreibungen von ihrem Genuß allmählich abzubringen. Das Stärkste und Unverantwortlichste unter diesen Teuerungsaufstellungen finden wir im 1. Beiblatt der Morgenausgabe des „Berliner Tageblatts“ vom 15. Juli 1916. Zu Ruß und Frommen des Gewerbes, insbesondere aber um den Tabakarbeitern zu zeigen, wie man das große Publikum über die Lohnverhältnisse in der Tabakindustrie unterrichtet, wollen wir die Leistung, die sich „Zigarren-Teuerung“ überschreibt, abdrucken:

Die gegenwärtige Teuerungsperiode zehrt abermals einen stark begehrten Artikel in ihren Banntreis — die Zigarren werden teurer. Das betrifft nun zwar kein notwendiges Nahrungsmittel, sondern ein Genußmittel, über dessen Entbehrlichkeit oder Unentbehrlichkeit man immerhin geteilter Meinung sein könnte. Jedoch kommen bei Beurteilung dieser Frage nicht bloß die Interessen der Raucher in Betracht. Vielmehr stehen höher als diese die Interessen der hochentwickelten deutschen Tabakindustrie, die, wie man weiß, zahlreiche Betriebe umfaßt, in denen große Kapitalsummen angelegt sind, und die Tausende und Abertausende von Arbeitern beschäftigen. Man darf voraussetzen, daß eine Erhöhung der Preise für die Zigarren nicht ohne schwerwiegende Gründe vorgenommen wird; denn jede erneute Verteuerung zehrt eine Einschränkung des Konsums nach sich, und der Raucher hat im Laufe dieses Krieges schon mehrfache Preissteigerungen erfahren müssen. So sind die Zigarrenorten, die der Mittelstand zu rauchen pflegt, also die Zigarren zu 12 bis 25 Pfg. das Stück — die billigen sind überhaupt schon seit geraumer Zeit vollständig verschwunden — bereits vor etlichen Wochen um 33 bis 50 Prozent im Preise gestiegen. Und jetzt scheint abermals eine Verteuerung von 50 Prozent bevorzustehen. Damit wird die frühere





**An die Bewohnmüdigten!**

Angesichts der Tatsache, daß die im Jahre 1916 eingeleitete allgemeine Bewegung zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen am Schlusse des Jahres noch nicht beendet war und gegenwärtig noch fortgesetzt wird, hält es der unterzeichnete Vorstand für geboten, an Stelle des sonst herausgegebenen Jahresberichts nur eine Jahresabrechnung zu geben, wie sie in den Jahresberichten enthalten war.

Wir ersuchen nunmehr die Bewohnmüdigten, uns bis zum 24. Juli d. J. mitzutheilen, wieviel Exemplare dieser Jahresabrechnung sie für ihre Zahlstellen benötigen, wobei zu berücksichtigen ist, daß nur die dringend notwendige Zahl der Exemplare zu stellen sind.

Bestellungen, die nach dem 24. Juli d. J. bei uns eintreffen, können keine Berücksichtigung finden.

**Bekanntmachungen.**

Ausgeschlossen nach § 135. Berlin: Die Zigarrenarbeiterin Gertr. Mühl aus Potsdam. Buch S. II 66 969, eingetreten am 14. 11. 1914.

Die Zigarrenarbeiterin Martha Rod aus Hirtz, Buch S. II 73 802, eingetreten am 4. 9. 1916 (S. 288, 6. J. 16.)

Aufenthalt. Wir bitten um Angabe des Aufenthalts von dem Zigarrenarbeiter G. L. Bynands aus Holland. (S. 313, J. 16.)

Folgende Gelder sind bei mir eingegangen (S = Verbandsbeiträge):

- 7. Juli: Reigersdorf S. 17,50, 8. Juli: Golbe S. 5,07, Vengenhof S. 1,00, Wendenburg S. 80, Lübeck S. 156,88, Hirschfeld S. 150, 9. Juli: Braze S. 40, Geringswalde S. 273,87, Derlinghausen S. 150, Wenden S. 75, Danzig S. 14,04, Göttrich S. 15, Dabritz S. 20, Müßen S. 109,96, 10. Juli: Brandenburg S. 60, Hess-Viehman S. 36,24, Waldhappel S. 55,39, Schöten S. 40, St. Apken S. 25, Wittberge S. 25, Neustadt a. R. S. 189,23, Frankenstein S. 62, Worms S. 23, Großbreitenbach S. 73,08, Friedberg S. 20, Altwasser S. 12,55, 11. Juli: Ründen S. 200, Burgsteinfurt S. 100, Spandau S. 40, Hamburg S. 150, Rathhausen S. 153,74, Pannu S. 50, Kleinmerode S. 75, Drauzenbaum S. 200, 12. Juli: Fahrenwalde S. 150, Dar-

- burg S. 50, Segeberg S. 40, Jandeln S. 70, Pelpzig S. 800, Blotho S. 100, Zerberg S. 85, Ehornsdorf S. 75, Reiz S. 100, Sülzingen S. 50, 13. Juli: Göttrich S. 156, Potsdam S. 80, Berlin S. 150, Waizen S. 200, Zersfurt S. 150, Dresden S. 500, Müllenheim S. 100, Heidenheim S. 10,53, 14. Juli: Osterode S. 50, Frankenhäuser S. 150, Dörfelhof S. 30, Hamburg S. 100, Bremen S. 300, B. Nieder-Belland.

Abrechnungen vom 2. Quartal gingen bis 18. Juli ein: 1. Gau Hamburg: Kellinghusen, Garburg, Segeberg, Sülzingen, Vegesack, Hamburg, Rostock, Boizenburg, Bredstedt, Bauenburg, 2. Gau Hannover: Drantenbaum, Freden, Gelle, Einbeck, Northem, Groß-Ählden, 3. Gau Nordhausen: Groß-Breitenbach, Frankenhäuser, Zersfurt, Wittenhausen, 4. Gau Verden: Rieba, Blotho, Burgsteinfurt, Minden (Westf.), Dörfelhof, Appstadt, Bielefeld, Emme-

- 15. Gehlenberg, Kellenmühlen, Oberballe, Bohn, Füllertzen, Schwelgern, 6. Gau Frankfurt a. M.: Pannu, Bienenbach, Alsfeld, 6. Gau Heilberg: Reilingen, Lampertheim, Mengingen, Ebingen, Wammheim, 7. Gau Offenburg: Fabr. 8. Gau Karlsruhe: Ehornsdorf, Stuttgart, Heidenheim, Rorsbrunne, 9. Gau Erfurt: Reiz, Salungen, Weihenfeld, Nafshausen, Diebschwitz, Göttrich, 10. Gau Dresden: Kreischa, Ober-Dienndorf, Delitzsch, Pelpzig, Lannenberg, Frankenberg i. S., Wanken, Johannsorgenstadt, Deberan, Wittenberg, Wurzen, Böben, Chemnitz, Leisnig, 11. Gau Preußen: Schmerin a. B., Jauer, Göttrich, Keimertitz, Eriegen, Glatz, Bunzlau, Wüstau, Halben, 12. Gau Berlin: Wolgast, Pehdenitz, Fürstentum, Friedeberg (Mark), Dobbrügge, Forst, Prenzl., Stargard, Woltersdorf, Cottbus, Schönewitz, Sudau, Neuenhagen, Guben.

**Adressen-Veränderungen.**  
 Losch (6): 1. Des. Joseph Amrein, Gefängnisstr. 8.  
 Emmerich (4): 1. Des. Rob. de. Roll Swede, Doppelstr. 15.

**Gestorben:**

Gefallen am 10. Juni der Zigarrenarbeiter Karl Staifeld aus Eidinghausen (Zahlstelle Rehma).  
 Gefallen am 20. Juni der Zigarrenarbeiter Peterich Laubach, 28 Jahre alt (Zahlstelle Rehma).  
 Gefallen am 1. Juli der Zigarrenarbeiter Fritz Wöhrmann aus Weibergen (Zahlstelle Rehma).  
 Gefallen am 10. Juli der Zigarrenarbeiter W. Sonntag aus Wolgast (Zahlstelle Rostock).  
 Gefallen ist der Zigarrenarbeiter Wilhelm Stude (Zahlstelle Rostock). Kollege Stude war Begründer der Zahlstelle Wolgast und ist unserer dortigen Sache stets die beste Stütze gewesen.  
 Am 9. Juli starb zu Derlinghausen der Zigarrenarbeiter Wilhelm Burkamp aus Derlinghausen, 49 Jahre alt.  
 Am 13. Juli starb zu Ronneburg der Zigarrenarbeiter Reinhardt Fischer aus Ronneburg, 68 Jahre alt.  
**Ehee ihrem Andenken!**



**Eckstein**  
**Zigaretten**  
 Einzig in Qualität  
**Trusfrei**  
 ANGEKOSTENESÖHNE.DRESDEN

**Grösstes Wickelformenlager Deutschlands**

**JEDES FACON NEU UND GEBRAUCHT STETS AM LAGER**

**L. COHN & CO.**  
 BERLIN N., BRUNNENSTRASSE NO 24.

**Verlangen Sie sofort kostenlos**

Unsere Haupt-Preislisten: Modellbogen, Zigarettenband, Zigarettenring, Papier-Tragenth-Muster etc.

Verlangen Sie sofort unseren Nachtrag zu

**Modellbogen**

**210**

für gebrauchte

**Wickelformen**

Sieben neu erschienen

ca.

**4000**

gebrauchte

**Wickelformen**

Sie erhalten, moderne Fassons

**Carl Roland**  
 Berlin SO 26  
 Kottbuserstrasse 4.  
 Sumatra, 2. Sorte, zartblättrig pr. Pfd. 5.40, 5.80 M.  
 S. R. M., 1. Blattlage, ganz hell, äußerst erdig pr. Pfd. 8. — M.  
 Mexiko-Becke pr. Pfd. 5.30 M.  
 Havana-Blatte pr. Pfd. 5.30 M.  
 Brasil ..... pr. Pfd. 3.50 M.  
 Java-Blatte pr. Pfd. 2.80 u. 2.90 M.  
 Java-Blatte mit Umblatt pr. Pfd. 2.10, 3.15, 3.20 M.  
 Java-Umblatt .. pr. Pfd. 3.90 M.  
 Java-Umblatt, sehr leichtblättrig, 2. Sorte, pr. Pfd. 5.50 M.

**Verpätet!**  
 Unseren Kollegen Sortierer Walter Greber nebst seiner Frau Elise Kaufte, beide jetzt in Gera, zu ihrer am 19. Juli 1916 stattgefundenen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.  
 Die Zahlstelle Ronneburg, S.-A.

**Briefkasten.**  
 Ronneburg 80 4.

**Kein Tabak-Arbeiter darf mehr unorganisiert sein!**

**Gelesene Tabak-Arbeiter**

bilden ein ganz vorzügliches Agitationsmittel, aus diesem Grunde gebe man sie stets an unorganisierte Kollegen weiter.

**Drucksachen** S. S. Schmalfeldt & Co. Bremen.

**Achtung! Rohtabak!**  
**Hengfoss & Maak**  
 Altona - Ottensen  
 Filiale: Berlin N., Brunnenstrasse 25.

**Rohtabakhandlung**  
 kauft bei Aufgabe der Fabrikation z. Tabake und Utensilien gegen sofortige Kasse. Off. mit Preisangabe unter Chiffre N. 100. Exp. d. Bl.

**Leon Weil, Speyer**  
 Nr. 12 Rohtabake Markt III  
 Solange Vorrat offeriere ich:  
 1a Kinlagemischung (unentrippt) nur garantiert gesundes, reifes Zigarrenmateriel, viel Umblatt enthaltend, a) für Preislagen bis 90 M. Vorstentanden, Domingo, Böhleraler 3.50 M. verzollt per 1/2 Kilo, b) für Preislagen bis 120 M. mit Sanct Felix Habana 4.50 M. verzollt per 1/2 Kilo.  
 Einlagen können nur bei gleichzeitiger Beorderung der entsprechenden Umblätter und Decker abgegeben werden.

**Ich kaufte bisher in den Einschreibungen des Jahres 1916 nur direkt in Partien**

**5797 Packen**  
 und zwar:  
 1099 Packen am 14./1. 1916

1370	"	"	4/2	"
1398	"	"	18/2	"
706	"	"	4/3	"
367	"	"	31/3	"
410	"	"	5/5	"
447	"	"	25/5	"
5797	Packen			

**Neue Sumatra-Angebote aus meinem verzollten Lager:**

**Sumatra-Sandblatt:**  
 Edelste Tabake mit idealen Farben.

No. 3433.	Vollbl., 2. Lg., graufahl	Mk. 9.—
" 3434.	" 3. " " "	" 8.—
" 3435.	" 4. " " "	" 4.—
" 3436.	Lochbl., 2. " hellfahl	" 6.50
" 3437.	" 3. " " "	" 5.—
" 3438.	" 4. " Sortiertabak	" 3.50

**Sumatra-Mittelblatt:**  
 Festblättrige Marken für billigeres Fabrikat.

No. 3448.	Vollbl., 2. Lg. Mk. 6.—
" 3449.	" 2. " " 5.60
" 3450.	" 2. " " 5.—
" 3451.	" 3. " " 4.25
" 3454.	Lochbl., 2. " " 5.—

**Sumatra-Pflückblatt:**  
 Ganz ungewöhnlich edle, zarte, fahle Tabake.

No. 3439.	Vollbl., 1. Lg., hellfahl	Mk. 10.—
" 3440.	" 2. " " "	" 9.—
" 3441.	" 3. " " "	" 8.—
" 3442.	" 1. " lechtalt hell	" 8.50
" 4343.	" 2. " " "	" 8.—
" 3444.	" 3. " " "	" 7.—
" 3445.	Lochbl., 1. " hellfahl u. hell	" 7.50
" 3446.	" 2. " " "	" 6.50
" 3447.	" 3. " " "	" 5.50

Auf die Preise von ausländischen Tabaken kommt ein Zuschlag von 22 1/2 Pfennig für das Pfund, entsprechend der neuen Zollerhöhung, zur Berechnung.

**Heinrich Franck, Berlin N 54**

Postfachhandlung Brunnenstrasse 22 Utensilien für Zigarrenfabriken

Verantwortlicher Redakteur: G. Riendorf Verlag: Deutscher Tabak-Verlag, G. Reichmann, — Druck: Bremer Buchdruckerei u. Verlagsges. J. S. Schmalfeldt u. Co., sämtlich in Bremen.